

# Aalener Jahrbuch 1986

Herausgegeben vom Geschichts-  
und Altertumsverein Aalen e.V.

Bearbeitet von Karlheinz Bauer

Konrad Theiss Verlag  
Stuttgart und Aalen

# Neue römische Münzfunde aus Aalen

*Bernhard Hildebrand*

## *1. Aureus Kaiser Vespasians*

Beim Ausräumen des originalen Estrichs in der Apsis des Fahnenheiligtums des Reiterkastells Aalen während der Ausgrabungen im Sommer 1984 kam eine relativ gut erhaltene Goldmünze (Aureus) des Kaisers Vespasian zutage – ein Münzfund, dem in mehrfacher Hinsicht eine besondere Bedeutung zuzumessen ist.

Die Goldmünze zeigt auf der Vorderseite das nach links gewandte markante Porträt des Kaisers, unverkennbar der massige Schädel, die Nase mit dem kleinen Höcker, das stark ausgebildete Kinn und der dicke Hals. Schulter und Brust des Bildnisses sind bekleidet, ein Lorbeerkranz liegt über der Stirn und bedeckt Schläfe und Hinterkopf. Die Umschrift lautet: IMPERATOR VESPASIANUS AUGUSTUS PONTIFEX MAXIMUS TRIBUNICIA POTESTATE PATER PATRIAE CONSUL IIII, in der Übersetzung: Kaiser Vespasianus, Augustus, Oberpriester, ausgestattet mit tribunizischer Gewalt, Vater des Vaterlandes, Konsul zum vierten Mal.

Auf der Rückseite des Aureus ist eine nach links gewandte, männliche Gestalt zu erkennen, die in der Linken einen Speer hält und die Rechte einer Frau reicht, die vor ihm auf dem Boden kniet. Die Frau trägt als Kopfschmuck und Kennzeichen einen Turm und wird damit als Personifizierung einer Stadt ausgewiesen. Die Umschrift – ihre Lettern sind weit auseinandergezogen – lautet: PAX AUGUSTI – der Frieden des Kaisers. Es ist also auf der Rückseite der Goldmünze höchst einprägsam Vespasianus selbst dargestellt, wie er sich einer Frau – einer Stadt – zuwendet und ihr aufhilft. Die Münze ist in Antiochia, vielleicht auch in Alexandria 72/73 n. Chr. geprägt worden.

Titus Flavius Vespasianus, am 17. November 9 n. Chr. in der Nähe des sabinischen Reate als Sohn des Zollbeamten Flavius Sabinus geboren, war 41/42 n. Chr. Legat der legio II Augusta, die damals in Straßburg in Garnison lag. Seit 43 n. Chr. treffen wir Vespasianus für mehrere Jahre in Britannien, wo er offenbar entscheidenden Anteil an den Erfolgen der römischen Waffen bei den Kämpfen auf der Insel hatte, sonst wären ihm nicht die ornamenta triumphalia – die Triumphalinsignien – verliehen worden. Im Jahre 51 n. Chr. wurde er Konsul, allerdings nur über eine Ergänzungswahl. 15 Jahre später reiste er mit Kaiser Nero nach Achaia, es kam dabei zu einem Zerwürfnis mit seinem Herrn und Gebieter. Trotzdem übertrug ihm Nero den Oberbefehl über die Streitkräfte, die mit der Niederwerfung der aufständischen Juden beauftragt waren.

Als nach dem Selbstmord Neros am 9. Juni des Jahres 68 n. Chr. Auseinandersetzungen über die Nachfolge entstanden, nahm Vespasian zunächst eine abwartende Haltung ein, wurde aber dennoch am 1. Juli 69 von dem in Alexandria residierenden römischen Präfekten Tiberius Julius Alexander zum Imperator proklamiert; die eigenen Streitkräfte folgten am 3. Juli 69 n. Chr. Nach dem Sieg der an der Donau stationierten Legionen, die sich Vespasian angeschlossen hatten, über seinen Rivalen Vitellius wurde der neue Kaiser am 22. Dezember 69 vom Senat anerkannt. Aber erst im Sommer des darauffolgenden Jahres konnte Vespasian in Rom einziehen und den Triumph feiern, der ihm für die Niederwerfung Judäas zugebilligt worden war. In Palästina wurde allerdings zu dieser Zeit noch gekämpft. Dem schlichten, nüchternen und energischen Vespasian gelang es schließlich, das Imperium Romanum und die Institution des Prinzipats nach der gefährlichen Krise in den Jahren 68 und 69 n. Chr. wiederherzustellen.

Die Gestaltung der Rückseite des im Aalener Reiterkastell gefundenen Aureus ist nur aus dem Zeitgeschehen zu erklären. Nach den Wirren, der Unsicherheit und den Leiden, die der Bürgerkrieg verursacht hatte, war die Sehnsucht nach Frieden groß. Eintracht und Frieden, *concordia et pax*, wurden auch unter anderem als ansprechendes Regierungsprogramm propagiert.

Im Jahre 71 n. Chr. war der Bürgerkrieg definitiv beendet. Das große Anliegen des Friedens kam in den Bemühungen des neuen Kaisers in den folgenden Jahren auf vielfältige Art und Weise zum Ausdruck. Der Tempel des zweigesichtigen Gottes Janus wurde geschlossen und mit dem Bau eines Friedensforums und eines Friedenstempels begonnen. Die Münzprägung, in Rom längst ein Mittel, das Programm der Regierung „unter das Volk“ zu bringen, nahm sich, wie die in Aalen gefundene Goldmünze zeigt, ebenfalls des großen Anliegens des Friedens an.

Das Bild auf der Rückseite der Goldmünze gibt indes noch einige Fragen auf. Wer ist mit der Gestalt gemeint, die vor Vespasian auf dem Boden kauert und der er aufhilft? Daß es eine Personifizierung ist, die uns hier begegnet, ist einleuchtend, nicht zuletzt durch die Gestaltung des Kopfputzes, der in der Form eines Turmes ausgebildet ist. Sicherlich ist es, wie die sonst übliche Mauerkrone, ein Hinweis auf eine Stadt. Vielleicht auf Rom selbst? Wenn die Münze in Antiochia geprägt worden ist, in der Stadt, die für sich in Anspruch nahm, nach ihrer Größe den dritten Rang im Imperium einzunehmen, könnte man sehr wohl an eine Darstellung dieses Mittelpunktes im Vorderen Orient denken. Man kann sich aber auch vorstellen, daß hier Rom selbst gemeint ist. In jedem Fall handelt es sich um eine eindrucksvolle Szene, die zugleich das Selbstbewußtsein des Kaisers demonstriert. Ist die Münze in Alexandria herausgebracht worden, dann kann mit der Darstellung auf der Rückseite durchaus auch an die Erwartungen dieser Stadt erinnert sein, die so entscheidend zur Erhebung Vespasians beigetragen hat und nun in eigenen Schwierigkeiten auf die Gunst des Kaisers hofft.

Die Funde von römischen Goldmünzen sind in unseren Breiten äußerst selten. Man



1 *Aureus* Kaiser Vespasians. Vorderseite



2 *Aureus* Kaiser Vespasians. Rückseite

muß sich fragen: Wie kam dieses wertvolle Geldstück ausgerechnet in den Estrich der Apsis des Fahnenheiligtums des Reiterkastells? Eine Goldmünze Vespasians war zur Zeit der Errichtung oder des Umbaus des Fahnenheiligtums des Aalener Kastells (in den sechziger Jahren des 2. nachchristlichen Jahrhunderts oder um 208 n. Chr.) eine Rarität, wenn wir von der Statistik der kaiserzeitlichen Fundmünzen ausgehen. In der Auflistung dominieren eindeutig die leichten Gepräge Neros. Es liegt nahe, anzunehmen, daß der Aureus nicht zufällig in den Estrich kam, sondern bewußt niedergelegt, „einbetoniert“ wurde. Der Vorgang ist demnach weder als Spielerei, noch als Laune zu interpretieren, sondern als Bauopfer, das den Bestand des Gebäudes, ja des ganzen Lagers garantieren soll. Ist es ein Zufall, wenn im Lager der ala II Flavia, des Reiterregiments, dessen ehrender Beiname an die Gründer, die Flavii, erinnert, im Bauopfer der Begründer der flavischen Dynastie beschworen wird, der vergöttlichte (divus) Vespasianus, der erfolgreiche Imperator, der restitutor des Imperiums? Der Zusammenhang wird kaum zu beweisen sein, man kann ihn nur erahnen.

## 2. *Denar Mark Aurels*

Die Grundstücke zu beiden Seiten der Gartenstraße, westlich der Brücke über die Aal bis in den Bereich der Hofackerschule – also das südliche Vorfeld des Reiterkastells auf der Schillerhöhe – haben schon sehr viele römische Funde erbracht. Es wurden Mauer- und Fundamentreste entdeckt und Straßenrollierungen, Gefäßreste von grober Ware und feiner Terra Sigillata geborgen, hin und wieder auch eine Waffe. Zu beiden Seiten der Straße wurden Brunnen beobachtet und teilweise ausgegraben. Bei der Erstellung der Wohnblocks konnte ein großer hypokaustierter Raum freigelegt werden. Noch in bester Erinnerung ist die Auffindung eines goldenen Kettchens mit blauen Glasperlen in einer Baugrube unmittelbar nördlich der Gartenstraße. Es paßt durchaus in das Gesamtbild der bislang beobachteten und geborgenen römischen Altertümer, wenn Frau Emi Koch einen Münzfund meldet, der offensichtlich bei der schon einige Zeit zurückliegenden Bautätigkeit im Bereich der Gartenstraße auf dem Areal des Anwesens Eckstein (Gartenstraße 55) angefallen ist.

Die verhältnismäßig gut erhaltengebliebene Silbermünze wiegt bei einem Durchmesser von 18 mm 3,04 g und zeigt auf der Vorderseite das nach rechts gewandte Bildnis des späteren Kaisers Mark Aurel. Die Umschrift lautet: AURELIUS CAES(ar) ANTON(ini) AUG(usti) P(ii) F(ilius), in der Übersetzung: Aurelius Caesar, des Antoninus Augustus, des Frommen, Sohn.

Auf der Rückseite der Münze ist eine Frauengestalt zu erkennen, die einen Helm trägt, sich nach links wendet und in der Linken einen Speer hält, dessen Spitze nach unten zeigt. In der Rechten führt die Gestalt ein Parazonium, eine Waffe zwischen Dolch und Schwert, die als Auszeichnung getragen worden ist. Dargestellt ist wohl Virtus,



*3 Denar Mark Aurels. Vorderseite*



*4 Denar Mark Aurels. Rückseite*

die Personifizierung der mannhaften Tapferkeit. Die Umschrift lautet TR POT XI COS II: zum elften Mal Inhaber der tribunizischen Gewalt, zum zweiten Mal Konsul. Der Hinweis auf diese beiden Ämter ermöglicht es, die Prägezeit des Denars festzulegen; er wurde 156/57 n. Chr. in der Münzstätte von Rom geschlagen, unter der Regierung des Kaisers Antoninus Pius. Mark Aurel war von ihm adoptiert worden und führte als präsumtiver Nachfolger den Titel „Caesar“. Dieser Münztyp ist in dem großen Werk über die kaiserzeitlichen Münzen – Roman Imperial Coinage, abgekürzt RIC – unter der Nr. 473 verzeichnet und in der Auflistung von Cohen unter der Nr. 721 genannt.

Aus der Regierungszeit der Kaiser Antoninus Pius und Mark Aurel sind in Aalen wiederholt Münzen gefunden worden. Der Denar des Mark Aurel, der die Markomannen bekriegte, fügt sich problemlos in die Reihe der Fundmünzen ein, die im Kastell Aalen und seiner Umgebung entdeckt worden sind. Die Münze wurde justament in Rom in den Jahren geprägt, als – wie die neuen, durch die Ausgrabungen der vergangenen Jahre erhärteten Erkenntnisse lehren – das Reiterkastell auf der Schillerhöhe in der Nachfolge des Militärlagers von Heidenheim erbaut worden ist.

### *3. Denar für Kaiserin Plautilla*

Bei der Bestellung ihres Gemüsegartens – er liegt bei dem Anwesen Brunnenstraße 3 – fand Brigitte Weingart eine gut erhaltene Silbermünze, einen Denar, welcher der römischen Kaiserin Plautilla gewidmet ist. Die Silbermünze hat bei einem Gewicht von 2,43 g einen Durchmesser von 18 mm.

Die Vorderseite der Münze zeigt die nach rechts gewandte, drapierte Büste der Kaiserin. Ihr Haar ist in kunstvollen Wellen gelegt und am Hinterkopf sehr sorgfältig zu einem Knoten geschlungen. Die Umschrift lautet: PLAUTILLAE AUGUSTAE – der Kaiserin Plautilla gewidmet.

Auf der Rückseite der Münze sind zwei Gestalten zu erkennen, Frau und Mann, die sich die rechte Hand geben. Die Umschrift lautet: PROPAGO IMPERI(i) – in freier Übersetzung: Fortführung unserer Dynastie im Imperium.

Der Denar ist anlässlich der Verlobung und Heirat seines Sohnes Caracalla mit der Tochter seines sehr reichen und mächtigen Gardepräfekten Plautianus von Kaiser Septimius Severus im Jahre 202 in Rom geprägt worden. Die beiden Gestalten auf der Rückseite der Münze stellen demnach das junge Paar, Plautilla und Caracalla, dar, die Umschrift verleiht der Hoffnung des Kaisers auf Nachkommen Ausdruck, die den Bestand der Dynastie gewährleisten. Die Ehe Caracallas mit Plautilla war aber alles andere als glücklich. Der rücksichtslose Gemahl verbannte seine von den Zeitgenossen als Schönheit gepriesene Gattin schließlich auf die Insel Lipari und ließ sie dort im Jahre 211 umbringen. Zwei Jahre später weilte Caracalla in Rätien – vielleicht auch im



*5 Denar für Kaiserin Plautilla. Vorderseite*



*6 Denar für Kaiserin Plautilla. Rückseite*



Kastell auf der Schillerhöhe bei der vornehmen ala II Flavia –, um einen Feldzug „über den Limes hinaus“ gegen die Alamannen zu unternehmen, deren Name in diesem Zusammenhang zum ersten Mal in der Literatur genannt wird. Nach dem Sieg und der Rückkehr ließ Caracalla den Triumphbogen bei Dalkingen errichten.

Gewiß kommt dem Fund einer einzelnen Münze im Stadtgebiet von Aalen angesichts der großartigen Fragmente römischer Inschriften, die im Bereich der Stabsgebäude des Kastells auf der Schillerhöhe bei den laufenden Ausgrabungen entdeckt worden sind, nur zweitrangige Bedeutung zu. Auch die große Anzahl von Münzen, welche die Ausgräber bergen konnten und die vielleicht zu einem geschlossenen Münzschatz gehören, läßt Einzelfunde zurücktreten. Trotzdem ist für den Historiker und Archäologen jeder Keramikfund und jede römische Münze, die vorgelegt werden, gerade auch aus der Umgebung eines so großen und wichtigen Kastells wie des Aalener Reiterlagers von einiger Bedeutung, da daraus wertvolle Hinweise auf die Ausdehnung der zivilen Siedlung und die Verhältnisse in der römischen Garnison zu gewinnen sind.